

# «Regierungsrat ist man mit Leib und Seele»

Ende Jahr übergibt Alex Hürzeler die Leitung des Departements Bildung, Kultur und Sport an seine Nachfolgerin. Im Interview spricht er über prägende Reformen, aktuelle Herausforderungen in der Volksschule und seinen Entscheid aufzuhören.

Foto: Sandra Ardizzone / Aargauer Zeitung



Regierungsrat Alex Hürzeler beim Schulbesuch.

**Alex Hürzeler, Sie sind 59 Jahre alt, wenn Sie Ihr Departement abgeben. Eine weitere Amtsperiode wäre doch locker möglich gewesen. Warum hören Sie auf?**

In der Tat, amtsmüde bin ich nicht. Ich fühle mich durchaus noch ausreichend gesund und zwäg und erfülle mein Amt weiterhin mit grosser Motivation und vollbepackt mit politischen Geschäften. Nach vier intensiven Amtsperioden ist man aber gut beraten, vor einer erneuten Wiederkandidatur eine vertiefte persönliche Auslegeordnung, Analyse und Abwägung zu machen. Das habe ich getan, und ich bin zum Schluss gekommen, dass der Moment für eine Veränderung da ist – 16 Jahre sind genug. Jetzt habe ich noch Zeit und Mumm für etwas Neues, auch wenn ich sehr gerne Exekutivpolitiker bin und mich mit Freude für das Wohl der Aargauerinnen und Aargauer engagiere.

**War dies auch der Antrieb für Ihre politische Laufbahn vom Gemeinderat bis hin zum Regierungsrat und Vorsteher des Departements Bildung, Kultur und Sport?**

Ja. Es liegt in meinem Naturell, dass ich mich gerne für und in der Gesellschaft engagiere und Verantwortung übernehme. Ich war seit jeher in verschiedenen Vereinen und Gruppierungen aktiv. Motiviert, die Zukunft meiner Wohngemeinde und deren Dorf- und Vereinsleben aktiv mitzugestalten, wurde ich 1994 als Gemeinderat in Oeschgen gewählt. Der Gedanke, etwas zum Positiven verändern zu können, leitete mich in meiner gesamten politischen Karriere, später als Gemeindeammann, als Grossrat und zuletzt als Regierungsrat und Vorsteher des Departements BKS.

**Wenn Sie auf Ihre Amtszeit zurückblicken, welches waren die grössten Meilensteine in der Entwicklung der Volksschule?**

Im Jahr 2003 hat der Kanton die geleiteten Schulen mit professionellen Schulleitungen und einem Qualitätsmanagement etabliert. Schon damals war das Ziel, die Eigenverantwortung der Schulen vor Ort zu stärken. Diesen Weg sind wir konsequent weitergegangen. Im

Jahr 2012 wurde schliesslich die Vorlage zur Stärkung der Volksschule angenommen. Sie brachte das Kindergartenobligatorium und verpflichtete uns, gemäss der Harmonisierungsvorgabe in der Bundesverfassung, die Primarschule von fünf auf sechs Jahre und die Oberstufe von vier auf drei Jahre umzustellen. Das war die Basis für die drei grossen Reformen, namentlich der neue Aargauer Lehrplan und die neue Ressourcensteuerung auf das Schuljahr 2020/21 und die neuen Führungsstrukturen auf Anfang 2022. Damit erhielten die Schulen und deren Schulverantwortlichen mehr Kompetenzen, um vor Ort individuelle und tragfähige Lösungen zu finden.

**Es liegt in meinem Naturell,  
dass ich mich gerne für und in  
der Gesellschaft engagiere und  
Verantwortung übernehme.**

#### **Weshalb ist das wichtig?**

Damit die Schulen schnell auf Veränderungen und Bedürfnisse vor Ort reagieren können. Nehmen wir das Beispiel der neuen Ressourcierung. Mit deren Einführung wurde aus einer historisch gewachsenen Praxis mit diversen komplizierten und unterschiedlichen Ressourcenarten ein gesamtheitliches Ressourcenkontingent, dank dessen die Schulen ihre Ressourcen gezielt dort einsetzen können, wo sie aus ihrer kommunalen Sicht nötig und am wirksamsten sind. Neben weniger administrativem Aufwand bringt dies für die Schulen auf der anderen Seite aber mehr Verantwortung mit sich, diesen Spielraum auch zu nutzen. Nach nunmehr drei Jahren können wir sagen, dass sich das System grundsätzlich bewährt und wir gut unterwegs sind. Da und dort gibt es noch Verbesserungspotenzial, das nun gemeinsam mit den Schulen und den Gemeinden besser ausgeschöpft werden soll.

#### **Reformen, Coronapandemie, Flüchtlingsströme und Ukraine-Krieg – die Volksschule hatte in den vergangenen Jahren einiges zu stemmen.**

Das ist tatsächlich so. Zum einen haben die ausserordentlichen Ereignisse zugenommen. Kurz bevor im Frühjahr 2022 eine mühsame Zeit mit Massentests, Massenquarantäne, Maskenpflicht und Fernunterricht zu Ende ging

und die letzten Coronamassnahmen aufgehoben wurden, brach bereits der Ukraine-Krieg aus. Es blieb kaum Zeit, um zu verschnaufen. Andererseits führen Herausforderungen wie der demografische Wandel mit den kontinuierlich steigenden Schülerzahlen dazu, dass wir überall mehr Schulraum brauchen. Das löst nicht nur in den Gemeinden mehr Bauprojekte aus, sondern auch bei den kantonalen Mittel- und Berufsfachschulen. Und mehr Schülerinnen und Schüler brauchen auch mehr Lehrpersonen, was den Fachkräftemangel verschärft. Dieser akzentuiert sich zusätzlich durch die fehlenden Schulischen Heilpädagoginnen und Heilpädagogen, die sowohl für den Erfolg der integrativen Schule als auch für die Bereitstellung einer adäquaten Anzahl an Sonderschulplätzen dringend gebraucht werden. Hinzu kommen Digitalisierung, Migrationsströme, veränderte Erziehungsleistungen der Eltern oder generell der zunehmend besorgniserregende psychische Zustand unserer Kinder und Jugendlichen und die vermehrten psychosozialen Auffälligkeiten im Schulunterricht. Dies alles schlägt sich in der Volksschule und im täglichen Unterricht nieder.

#### **Was bedeutet das für die Schulen und die Lehrpersonen?**

Wir wissen aus einer kürzlich erfolgten Befragung des Schulpersonals, dass die allermeisten Lehrpersonen ihren Beruf nach wie vor mit Freude ausüben. Wir wissen aber auch, dass es in den Schulen vermehrt zu ausserordentlichen Belastungssituationen kommt. Deshalb hat die Abteilung Volksschule ergänzend zu den laufenden Projekten sechs Handlungsfelder entwickelt, um die Aargauer Volksschulen in der Bewältigung der aktuellen Herausforderungen in den Jahren 2024 bis 2027 zu unterstützen und zu stärken. Auf das Schuljahr 2024/25 konnten erste Massnahmen umgesetzt werden, unter anderem bei den Stellvertretungsregelungen oder der Begleitung von Lehrpersonen ohne passende pädagogische Ausbildung.

#### **Trotzdem rückt die Volksschule mehr in den politischen Fokus und mit Blick auf die laufenden Diskussionen zum Handygebrauch, zum Integrativen Unterricht oder für oder gegen Schulnoten scheinen neue Lösungen oder gar eine Richtungsänderung dringend nötig. Sind wir noch auf dem richtigen Weg?**

Die Volksschule hat sich in der Vergangenheit immer wieder an gesellschaftliche, wirtschaftliche und technologische



spielen · bewegen · sitzen  
Pausenplatz Gestaltung

Unser Sortiment bietet unzählige Möglichkeiten zur Gestaltung von attraktiven Freiräumen. Sie wünschen etwas Spezielles? Die bimbo Fachplaner beraten und unterstützen Sie bei Sonderprojekten. Kontaktieren Sie uns.

**bimbo**<sup>®</sup>  
macht spass

www.bimbo.ch

Spiel- und Kletterwelten

BKS Aargau

Veränderungen und Erwartungen angepasst. Und das wird sie auch in Zukunft tun müssen. Das heisst aber nicht, dass man immer gleich auf alles reagieren muss, nur weil gewisse Stimmen dank neuer Kommunikationsmöglichkeiten scheinbar lauter sind und sich alles immer schneller drehen soll. Klar ist, dass Veränderungen schneller kommen als früher und die Welt immer komplexer wird. Doch gerade deshalb gilt es meines Erachtens, sich auf das Essenzielle zu konzentrieren, wohlüberlegte Schritte zu machen und diese dann auch zu leben, ohne immer wieder alles zu hinterfragen. Wichtig ist: Gute und tragfähige Lösungen entstehen immer im Austausch mit allen Beteiligten, von den Schulen über die Fachexpertinnen und -experten bis hin zu den Verbänden. Davon bin ich überzeugt und das habe ich so zu leben versucht.

**Die Volksschule hat sich in der Vergangenheit immer wieder an gesellschaftliche, wirtschaftliche und technologische Veränderungen und Erwartungen angepasst. Und das wird sie auch in Zukunft tun müssen.**

#### **Auch mit dem Verband Bildung Aargau?**

Natürlich. Auch wenn der alv, äh nein, seit einigen Wochen nun natürlich Bildung Aargau, als Interessenverband der

Lehr- und Fachpersonen primär eine andere Rolle hat, stehen wir letztendlich alle für das gleiche Ziel ein: für eine Volksschule, die ihren Bildungsauftrag bestmöglich erfüllen kann. Wie mit allen Schulbeteiligten habe ich die lösungsorientierte Zusammenarbeit mit dem Verband und der Präsidentin Kathrin Scholl, aber auch mit ihrer Vorgängerin und ihrem Vorgänger, sehr geschätzt.

#### **Gab es in den vergangenen 16 Jahren auch schwierige Momente?**

Selbstverständlich, zum Beispiel zu Beginn meines Amtsantritts im Frühling 2009, als sämtliche «Bildungskleeblätter» bei der Volksabstimmung scheiterten. Auch wenn ich persönlich über diesen Ausgang nicht unglücklich war, war es für mich und mein Departement doch sehr herausfordernd, diesen bildungspolitischen «Scherbenhaufen» besonnen und unter Einbezug aller relevanten Kräfte sachlich und gut überlegt aufzuräumen beziehungsweise neu zu ordnen. Es galt, Ruhe in die Schullandschaft zu bringen und gleichzeitig nach vorne zu blicken.

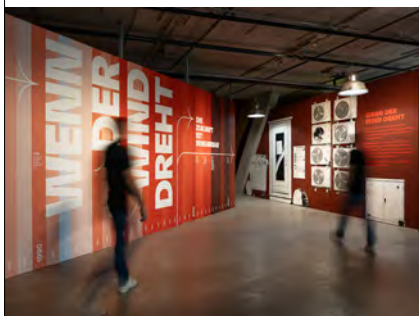
Ein anderes Beispiel war die Zeit in der Mitte der 2010er-Jahre, als der Regierungsrat aufgrund der düsteren Finanzlage des Kantons während drei Jahren umfassende Sparmassnahmen erlassen musste. Dies führte zu Demonstrationen des Lehrpersonals und teils geharnischten Reaktionen gegenüber meiner Person, die auch unter der Gürtellinie lagen. Aber das gehört eben auch zur Realität eines Regierungsrats.

## Wenn der Wind dreht – die Zukunft ist erneuerbar

Neue Ausstellung in der Umwelt Arena mit Unterrichtsdossier für Lehrpersonen

Integrieren Sie das Thema der Dekarbonisierung des Schweizer Energiesystems in Ihren Unterricht und besuchen Sie dazu die interaktive Dauerausstellung von EnergieSchweiz in der Umwelt Arena.

Informationen zur Ausstellung und Dossier für Schulen:





## Wie haben Sie es geschafft, das Pensum eines Regierungsrats zu bewältigen und dabei gesund und leistungsfähig zu bleiben?

Ohne das grosse Verständnis und die Unterstützung meiner Ehefrau, aber auch meiner Familie, wäre dies nicht möglich gewesen. Kommt hinzu, dass ich auf einem Bauernhof im ländlichen Fricktal aufgewachsen und daher von Kindsbeinen an sehr gut «geerdet» bin. Trotzdem ist wichtig, eine gesunde Balance zu finden. Für mich bedeutet dies, auf meinen Körper und meinen Geist zu hören und wenn nötig auch die «Reissleine» zu ziehen und die eigene Gesundheit zu priorisieren. Kleine, aber essenzielle Bausteine meiner persönlichen Gesundheitsstrategie im hektischen Berufsalltag sind kurze Ruhemomente, frische Luft und Bewegung, selbst wenn der tägliche Bewegungsimpuls manchmal nur das Treppensteigen in den dritten Stock meines Büros im Behmen war.

## Was werden Sie nach der Beendigung Ihrer politischen Karriere am meisten vermissen?

Vermissen werde ich neben der täglichen Arbeit, die mir nach wie vor Freude bereitet, den Austausch mit den Mitarbeitenden des Departements BKS und mit all den Menschen und Organisationen, mit denen ich zusammenarbeiten durfte. Dann natürlich die zahlreichen Begegnungen und Gespräche als Regierungsrat und Bildungs-, Kultur- und Sportdirektor mit der Bevölkerung in allen Regionen und Talschaften unseres Kantons. Definitiv nicht vermissen werde ich hingegen das nie enden wollende Aktenstudium.

Auch wenn Bildung Aargau als Interessenverband der Lehr- und Fachpersonen primär eine andere Rolle hat, stehen wir letztendlich alle für das gleiche Ziel ein: für eine Volksschule, die ihren Bildungsauftrag bestmöglich erfüllen kann.

## Sie haben am Anfang des Interviews gesagt, jetzt sei allenfalls noch Zeit für etwas Neues. Haben sie schon Pläne für die Nachregierungszeit ab dem 1. Januar 2025?

Regierungsrat ist man mit Leib und Seele, 365 Tage im Jahr und egal wo man sich gerade befindet. Das ist einerseits fordernd, andererseits aber vor allem schön und bereichernd. Ich werde mir daher bewusst einen längeren Moment Zeit nehmen, um den Übergang in das neue Kapitel zu gestalten. Mal sehen, was auf mich zukommt. Dank der grandiosen Goldmedaille, die die Aargauer Schützin Chiara Leone an den diesjährigen Olympischen Spielen in Paris gewonnen hat, sowie den beiden weiteren Aargauer Medaillen an den Paralympics habe ich ja bereits ein grösseres Projekt vor mir: die Wanderung von Paris nach Oeschgen. Alles andere wird sich weisen.



Foto: CH Media / Sandra Ardizzone

Regierungsrat Alex Hürzeler.

### mehr Infos

Umgesetzte Massnahmen zur Stärkung der Schulen, siehe auch BKS-Beitrag auf Seite 38 im Schulblatt 11/24

Interview: MICHAEL LEHNER  
Kommunikation, Departement BKS